

**SEEFESTSPIELE MÖBISCH machten es möglich:
„Die Gondeltaufe“ oder „ein Traum ging in Erfüllung“**

In vergangenen Ausgaben des RuderReport habe ich schon vom venezianisch Rudern in Wien berichtet.

Die uns, von den Seefestspielen Mörbisch in einer Art Sponsoring, zur Verfügung gestellte original venezianische Gondel, wurde am Sonntag 22. Oktober 2000 auf dem Gelände des RV STAW auf den Namen „San Marco“ getauft:

Bei strahlendem und in Wien äußerst seltenem, fast windstillen Wetter waren der kurzfristigen Einladung etwa 50 Gäste gefolgt, darunter Mitglieder aus Rudervereinen und Freunde. Der Intendant der Seefestspiele Mörbisch, Herr Kammersänger, Prof. Harald Serafin sowie der Geschäftsführer, Herr Dietmar Posteiner ließen sich entschuldigen - private und berufliche Gründe verhinderten deren Kommen, sie wünschten uns dennoch alles Gute.

Neben dem Präsidenten des Hausherrn, dem Ruderverein STAW, Herr Willibald Loskot und einigen seiner Mitglieder sahen wir auch Bezirksrat Otto Affenzeller, sowie unseren Mitstreiter Heinz Ruth.

In meiner kurzen Rede erzählte ich, dass ich seit 1991 mit noch immer zunehmender Begeisterung und ohne Unterbrechung an der Vogalonga in Venedig teilnehme. Im Jahr 1993 ließ uns unser Lino vom Diadora das Venezianischrudern probieren. Na ja, ich war mir anfangs nicht sicher. Ohne weiter zu üben, konnte ich noch 5 (Gerhard, Alfred, Karl, Peter und meinen Sohn Oliver) dazu überreden, die Vogalonga 1994 einmal nicht englisch, sondern venezianisch in einer Caorlina zu versuchen. Gesagt getan, wir mussten viel leiden und kamen doch wieder gut zurück. Das venezianisch Rudern gefiel mir schon besser und ich setzte mir in den Kopf diese venezianische Variante des Rudersports nach Wien an den Stau zu importieren, mit der fixen Idee hier in Wien einmal eine echte schwarze Gondel zu haben.

Meine Freunde ermutigten mich, und um uns die Idee zu sichern, wurde im Frühjahr 1995 der „Erste Wiener Gondelverein“ gegründet (jetzt schon 5 Jahre alt). Rudergelegenheit hatten wir nur in Venedig bei den verschiedensten wunderbaren Veranstaltungen. Bald kam auch Heinz Ruth hinzu, als ein wesentliches Mitglied unserer Truppe.

Bei der Vogalonga 1998 entschied das Los für uns und wir bekamen eine nagelneue Rennmaschereta von der Gemeinde Venedig geschenkt. Bei dieser Gelegenheit offerierte uns der Ruderverein Diadora ein beschädigtes Sandalo, ebenfalls als Geschenk. Darf man Geschenke ablehnen, auch wenn es noch immer keine Gondel ist?

Das Sandalo wurde von Bootsdoktor Wolfgang Friedl in liebevoller Arbeit wieder neuwertig. Die Boote stellten wir in unserem Donauhort ab, und rudern seither damit auf der Donau bei Nussdorf.

Bei der Bootstaufe für Maschereta und Sandalo bescherte uns unser treuer Freund Claus Baldass seinen Sciopon als Morgengabe (noch immer keine Gondel), dessen Taufe auch noch aussteht.

Im Jahr 1999 hatten wir die einmalige Chance bei der „Nacht in Venedig“ in Mörbisch bei 35 Vorstellungen als „nichtsingender Gondolière“ mitzuspielen.

Unsere lieben Arbeitgeber, oder wie wir heute voll Stolz wohl sagen dürfen, unsere Freunde, offerierten uns für unseren Verein, zu Saisonende die schwarze Gondel.

Aus Mangel an Eigenmitteln konnten wir die Gondel nicht erwerben. Die Vertreter der Seefestspiele Mörbisch hatten Verständnis für unsere sportlichen Ambitionen und traten mit uns in eine Art „Sponsoring-Vertrag“.

Nicht nur, dass uns die Gondel unentgeltlich zur Verfügung steht, veranlasste mein Freund Werner Loidolt sogar den Gratistransport nach Wien.

An uns lag es nun einen geeigneten Standort für das Boot zu finden. Im Donauhort sahen wir leider keine Möglichkeit, weil es dort weder Slipanlage noch Kran gibt und das Boot dort auch nicht im Wasser bleiben kann.

Weil wir doch über Heinz Ruth bereits diesbezügliche Kontakte zur STAW hatten, lag es nahe, dass ich die Frage an Willi Loskot stellte: Er zögerte nicht, wir wurden mit offenen Armen aufgenommen und freuen uns nun seit Mai dieses Jahres über die einzigartige Möglichkeit die Gondel hier zu verankern und die alte Donau von hier aus zu befahren.

Mein Traum ist in Erfüllung gegangen!

Der Herbst ist ins Land gezogen und bevor wir aber die Gondel einwintern, wollen wir ihr einen Namen geben. Die Maschereta taufte wir „Venezia“, das Sandalo heißt, wie schon vor der Renovierung, „Dosoulina“.

Für die Gondel, die wir als Königsboot des venezianisch Rudern ansehen, haben wir den Namen „San Marco“ ausgewählt.

Der Evangelist Markus hat als Attribute den Löwen, ein Buch und die Feder. Nach der Legende ist Markus in Alexandria als Märtyrer gestorben und seine Leiche nach Venedig gebracht worden, dessen Schutzheiliger er ist (25. April).

Der Markuslöwe ist das Wappentier der Stadt und des früheren Staates Venedig und wird dargestellt als geflügelter Löwe mit Heiligenschein, der in seinen Pranken ein aufgeschlagenes Buch hält, mit den Buchstaben **Pax Tibi Marce Evangelista Meus** (Friede sei mit Dir Markus, mein Evangelist).

Es gibt auch Darstellungen des Markuslöwen mit einem Schwert, nämlich dann, wenn er in den Krieg zieht.

Wenn wir die Gondel nach dem friedvollen San Marco taufen, wünschen wir ihr und uns unzählige wunderschöne Ausfahrten und ein wirklich friedvolles Nebeneinander der beiden Ruderarten.

Zur Taufe war auch der technische Leiter der Seefestspiele Mörbisch, Herr Ing. Werner Loidolt mit Gattin gekommen, worüber wir uns sehr freuten. Noch größer war unsere Freude, dass Frau Loidolt die ehrenvolle Rolle der Taufpatin gerne übernahm und die Gondel mit einem Glas Sekt taufte.

Nach der Taufe und der „Jungfernfahrt“ luden wir alle zu einer kurzen Gondelfahrt ein. Helmut Steininger und ich ruderten die mit einem zweiten Ruderplatz ausgerüstete „San Marco“. Als die Stimmung am Höhepunkt und ich nicht mehr ganz konzentriert war, ging ich zur Krönung ungewollt von der „poppa“ aus baden. Gefeierte wurde bis zu Sonnenuntergang.

Wien, 7.10.2001

Dkfm. Dominik Loss
(Nino)